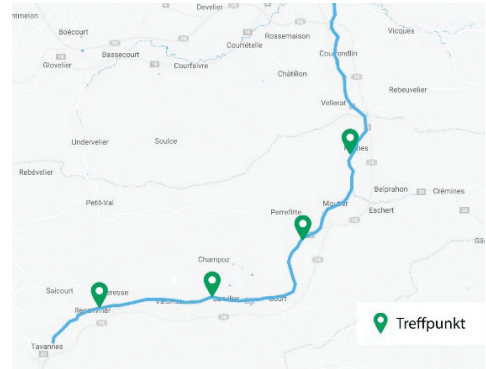


Kartierung von zwei invasiven Leitarten am Oberlauf – PG04

Freiwillige Helferinnen und Helfer nutzen die InvasivApp von Info Flora, um die Bestände der zwei invasiven Leitarten an der Birs zu kartieren. Diese Daten dienen als Grundlage für das Ausarbeiten einer koordinierten Bekämpfungsstrategie.



Warum soll man die invasiven Neophyten am Oberlauf der Birs kartieren?

Invasive Neophyten sind gebietsfremde Pflanzen, welche dem Ökosystem an Fließgewässern auf verschiedene Arten schaden. Einerseits verdrängen sie einheimische Pflanzenarten und vermindern somit die Biodiversität. Andererseits fördern sie die Erosion am Ufer, wodurch der Hochwasserschutz gefährdet wird. Ausserdem werden durch ihr Wurzelwerk Strassen und Gebäude beschädigt. Zwei Leitarten an Schweizer Fließgewässern sind der Japanische Staudenknöterich und das Drüsige Springkraut (Gelpke, 2012).

Mit der nationalen Neobiota-Strategie sollen die invasiven Arten schweizweit bekämpft werden. Die Kartierung ist dabei ein erster wichtiger Schritt. Im Kanton Baselland wurden bereits Naturschutzfirmen dazu beauftragt, den Unterlauf der Birs zu kartieren (AWEL, 2014).

Bevor die Birs jedoch in den Kanton Baselland gelangt, fliesst sie während rund 40 km durch die Kantone Bern und Jura. Aufgrund der Verschleppung der Pflanzen

durch den Fluss wird auch der Bekämpfungserfolg im Kanton Baselland vermindert. Trotzdem sind am Oberlauf der Birs noch keine finanziellen Mittel für die Bekämpfung vorgesehen (Grosser Rat Kanton Bern, 2018).

Das Ziel der Kartierung der zwei invasiven Leitarten am Oberlauf ist, den Grundstein zu legen, damit die zuständigen Fachleute direkt mit dem Entwickeln der Bekämpfungsstrategie beginnen können.

Was ist die Kartierung am Oberlauf?

Die Datensammlung erfolgt ausschliesslich durch die «Citizen Science» Methode, also mithilfe von interessierten Laien. Die Massnahme wird in Zusammenarbeit mit dem WWF Bern realisiert. Mit 32 Freiwilligen wird das Gebiet von Tavannes bis Choindex in rund 4 Stunden kartiert. Mithilfe der InvasivApp von Info Flora wird jeweils die Fläche des Japanischen Staudenknöterichs und des Drüsigen Springkrauts in Quadratmetern erfasst. Letzteres wird zusätzlich zum Auszählen direkt ausgerissen, da dies keinen grossen Mehraufwand darstellt, und

damit zugleich eine weitere Generation der einjährigen Pflanze verhindert werden kann. Dies ist beim Japanischen Staudenknöterich nicht möglich, da er sehr stark im Boden verwurzelt ist.

Die Freiwilligen werden in 2er Gruppen eingeteilt, die jeweils eine Strecke von ca. 3 km in 3 bis 4 Stunden kartieren. Die ausgerissenen Pflanzen werden in Kehrichtsäcken gesammelt und am Schluss in speziellen Kompostieranlagen entsorgt.

Die gesammelten Daten aller Teilnehmenden werden auf der öffentlichen Datenbank von Info Flora gespeichert. Verschiedenste Interessierte können so die Daten unkompliziert weiterverwenden.

Für den Erfolg dieser Massnahme wird eine sorgfältige Arbeitsweise der Freiwilligen vorausgesetzt. Vor der Umsetzung wird das Gebiet erneut von der Exkursionsleitung abgesprochen, um das Ausmass des Arbeitsaufwands etwas genauer abschätzen zu können. Somit können noch letzte Anpassungen am Einsatzplan gemacht werden. Damit soll sichergestellt werden, dass alle Gruppen ihre ganze Strecke bewältigen können und keine Lücken verbleiben. Ein Team von 32 Personen zu finden könnte sich als Herausforderung darstellen. Falls jedoch nur eine kleinere Anzahl Freiwillige bereitstehen sollte, kann die Strecke angepasst und der Event mehrmals durchgeführt werden.

Wer ist von einer Kartierung am Oberlauf betroffen?

Die Kartierung soll zu einem grösseren Bewusstsein über die Problematik führen und selbst ein erster Schritt in der Bekämpfung sein, was das Amt für Landwirtschaft und Natur des Kantons Bern motivieren sollte, die Neophytenbekämpfung

an der Birs voranzutreiben. Dies hätte für das Amt für Umwelt und Energie Basel-Land die Konsequenz, dass weniger Samen an den Unterlauf verschleppt werden und somit weniger Naturschutzeinsätze finanziert werden müssen. Die Massnahme hat einen positiven Effekt auf den Zustand der Ökosysteme, was ein Ziel von Naturschutzfirmen, wie dem WWF, anspricht. Angewiesen ist man für die Umsetzung vor allem auf freiwillige Helferinnen und Helfer, da keine finanziellen Mittel zur Verfügung stehen.

Wieviel kostet deren Umsetzung?

Diese Massnahme basiert auf Freiwilligenarbeit, somit fallen keine Personalkosten an. Sachkosten fallen lediglich für Kehrichtsäcke (CHF 21.90 pro 5 x 110 Liter) und die Entsorgung (CHF 125.— pro Tonne) an.

Wie wirkt die Kartierung am Oberlauf?

Die Kartierung hat einen positiven Einfluss auf die Bekämpfung der Problempflanzen. Dadurch werden die Bestände und die Verschleppung vermindert, wovon das ganze Ökosystem profitiert. Eine nachhaltige Verbesserung der Neophytenproblematik an der Birs wird vor allem durch eine langjährige und koordinierte Bekämpfungsstrategie erreicht. Die Massnahme könnte dazu führen, dass die zuständigen kantonalen Ämter aufgrund von mehr Bewusstsein eher bereit sein werden, finanzielle Mittel dafür bereitzustellen.

AutorInnen und IdeenentwicklerInnen der Massnahme

Stella Braunschweig, Viola Dülly, Saskia Lichtin, Shalini Nimalamohan und Luca Schneider.